

KOMMENTAR

Nicht nur Sieger



DAS ECHO
REDAKTION@ECHOTIROL.AT

Als bei den Nationalratswahlen 2017 das befürchtete Desaster in Wien ausblieb und die Freiheitlichen deutlich hinter der SPÖ lagen, rief der amtierende Bürgermeister Michael Häupl seinen Parteifreunden zu: „Mei Wien is net deppat.“ Das gleiche kann man auch über die Tiroler sagen. Auch in Tirol wachsen die Bäume für die FPÖ nicht in den Himmel. Die FPÖ plaktierte vornehmlich Bundesthemen. Tirol „endlich sicher machen“ und „endlich echter Grenzschutz“ war da zu lesen. Doch die Tiroler können sehr wohl zwischen Bund und Land unterscheiden. Erreichte man im November bei den Nationalratswahlen mit fast den selben Themen noch 24,94 Prozent, so waren es letzten Sonntag nur noch 15,5 Prozent. Gefeierte wurde trotzdem. Bei genauerer Analyse müsste dem Listenersten Markus Abwerzger doch etwas mulmig werden. Bei den Wahlmotiven kam er als Spitzenkandidat gar nicht vor. Bei der Frage nach der Direktwahl zum Landeshauptmann wollten nicht einmal alle FPÖ-Wähler Abwerzger an der Spitze des Landes sehen. Platter dagegen erhielt mit 50 Prozent mehr Stimmen als seine Partei. Gefeierte wurde auch bei den Grünen. Warum eigentlich? Als einzige Partei verlor man fast zwei Prozentpunkte. Darüber hinaus verlor man in Innsbruck die Spitzenposition und der Klubstatus im Bundesrat und damit über 90.000 Euro pro Quartal sind auch futsch. Der Vergleich mit der Nationalratswahl ist ohnehin unzulässig. In Tirol gab es nie einen Peter Pilz und schon gar keine Parteispaltung. Vielmehr war man in der Regierung. Mit Ingrid Felipe stellte man sogar die stellvertretende Landeshauptfrau und war dadurch ständig in allen Medien präsent. Der Bekanntheitsgrad der Politikerin sowie der grünen Spitzen ist enorm hoch. Bei den Wahlmotiven der grünen Wähler spielen die Spitzenfunktionäre Ingrid Felipe und Gebi Mair mittlerweile aber keine Rolle mehr. Während die SPÖ-Spitzenkandidaten Elisabeth Blanik und Georg Dornauer in ihren Heimatgemeinden Rekordwerte vermelden konnten, mussten Gebi Mair und Ingrid Felipe auch in ihrer engsten Umgebung Verluste hinnehmen. Trotz der schwindenden Zustimmung wollen Felipe und Mair unbedingt wieder in die Regierung. Zu welchen Bedingungen, ist nicht bekannt. Sehr teuer wird's für die ÖVP wohl nicht werden.

1 Gleich am Montag haben die Grünen ihr Verhandlungsteam für die Koalitionsverhandlungen bestimmt. Offenbar kann es den grünen Verhandlern, nämlich Ingrid Felipe, Gebi Mair und Geschäftsführer Thimo Fiesel, nicht schnell genug gehen, wieder auf der bequemen Regierungsbank Platz nehmen zu dürfen.



2 Der Galtürer Bürgermeister Anton Mattle hat sich mit 8.012 Vorzugsstimmen das landesweit beste Vorzugstimmenergebnis erarbeitet. Jakob Wolf holte sich mit 5.737 Stimmen Platz zwei, Dritter wurde Dominik Mainusch mit 5.293

Stimmen, der sich in Schwaz von Platz acht in den Landtag vorschob. Mindestens 16 Neue werden in den Landtag einzuziehen, bis zur konstituierenden Sitzung Ende März wird sich naturgemäß noch einiges verändern. Schließlich wird noch der eine oder andere nachrücken, wenn die neue Landesregierung mit den Regierungsmitgliedern steht.



3 Die Wahlbeteiligung bei der Landtagswahl sank leicht auf 60 Prozent. In manchen Gemeinden, wie z. B. Wörgl (49,17 Prozent) war die Wahlbeteiligung sogar unter 50 Prozent. Am höchsten war die Wahlbeteiligung mit 82,61 Prozent in Hinterhornbach.

4 Die Liste Fritz will als einzige Partei nicht in die Regierung und verspricht mit ihren zwei Abgeordneten, Andrea Haselwanter-Schneider und dem Neo-Abgeordneten Markus Sint, weiterhin konturierte und scharfe Oppositionsarbeit. Sint ist zwar als Abgeordneter im Landtag neu, doch ist der gelernte Journalist in der Politszene erfahren. Immerhin war er die letzten Jahre als Pressesprecher der Liste Fritz in alle Agenden der Oppositionspartei involviert.

5 Die Grünen fallen in Innsbruck mit 18,95 Prozent und einem Verlust von 5,66 Prozent auf Platz drei. Alle anderen Fraktionen haben in Innsbruck Zugewinne verbuchen können und erwarten Rückenwind für die Gemeinderatswahlen am 22. April.

6 Die nächste Wahl in Tirol ist die Gemeinderatswahl in Innsbruck am 22. April. Noch ist nicht klar, wie viele Listen antreten werden. Dass es zu einem Dreikampf der Bürgermeisterkandidaten bei der Bürgermeisterdirektwahl kommen wird, allerdings schon. Bürgermeisterin Christine Opitz-Plöner (Für Innsbruck), Georg Willi (Grüne) und Rudi Federspiel (FPÖ) hoffen auf den Einzug in die Stichwahl. Allerdings müssen dafür sowohl die Grünen ein besseres Ergebnis erzielen als bei den Landtagswahlen und auch die Blauen müssen noch deutlich zulegen. Zieht man die Wählerstromanalysen von SORA zu Hilfe, müssen vor allem die Spitzenkandidaten von Grün und Blau deutlich zugkräftiger sein. Bei den Landtagswahlen waren diese kein relevantes Motiv für die Wähler

IN DEN MUND GELEGT



CAREER
Competence



MASTER
LOUNGE

www.career-competence.at

NEWS

Der Mitarbeiter im Mittelpunkt

Die IKB zeigt Studierenden bereits zum zehnten Mal die Vorzüge des Energieunternehmens. Dr. Nagler & Company präsentiert sich erstmals auf der Karrieremesse.



IKB – Eins für alle Durchstarter! IKB – Eins für den Karrierestart

Bereits zum zehnten Mal präsentiert sich die IKB auf der Karrieremesse und nutzt die Gelegenheit, mit Studierenden aus den verschiedensten Fachrichtungen ins Gespräch zu kommen. Mit Erfolg: Schon mehrfach wurde der erste persönliche Kontakt zu jetzigen Mitarbeitern auf der Messe geknüpft. Die IKB möchte die besten Köpfe am Arbeitsmarkt gewinnen! Und in der fachlichen Vielfalt der IKB ist dieses Ziel ein herausforderndes. Mit dem Leitspruch „Eins für alle“ liefert die IKB als eines der größten Unternehmen Tirols intelligente Energie- und Infrastrukturösungen und sucht laufend Fachkräfte für

die Geschäftsfelder Energie, Internet und IT, Wasser und Abwasser, Abfall und Bäder. Die IKB versorgt rund 80.000 Haushalte mit umweltfreundlichem Strom und rund 140.000 Innsbrucker mit quellfrischem Wasser direkt aus den Bergen. Außerdem versorgt die IKB Innsbruck und die umliegenden Gemeinden mit Internet, Fernsehen und Telefonie und sorgt mit den Innsbrucker Bädern für Badespaß in der Freizeit. Zu guter Letzt kümmert sich die IKB auch um den Abfall der Innsbrucker Haushalte und der Betriebe und reinigt das Abwasser. Die IKB ist mit über 600 Mitarbeitern ein verlässlicher Arbeitgeber, der viel zu bieten hat: **Expertenwissen – in jedem Bereich!** Typisch für die viel-

fältigen Arbeitsplätze ist, dass jeder im eigenen Bereich Experte ist und sich mit Eigenverantwortung und Fachwissen engagiert.

Laufende Aus- und Weiterbildung wird gefördert und gefordert – damit jeder fachlich und persönlich sein Wissen und Können einbringen kann.

Top-Arbeitsplätze und -Arbeitsmittel: Die Mitarbeiter wissen qualitätsvolle Arbeitsplätze zu schätzen (90 Prozent Zustimmung bei der Mitarbeiterbefragung 2017).

Gutes Betriebsklima! Jeder versucht, sein Bestes zu geben, und man kann sich aufeinander verlassen – so ist gute Zusammenarbeit garantiert! **Gesund sein!** Mit dem betrieblichen Gesundheitsprogramm gibt es ein umfassendes Angebot (z. B. mentale Gesundheit, Bewegung, Prävention bis zur gesunden Ernährung) und die IKB führt das Gütesiegel Betriebliche Gesundheitsförderung.

Flexible Arbeitszeiten in den meisten Bereichen.

Berufseinstieg bei der IKB Die IKB sucht laufend Berufseinsteiger und Berufserfahrene in allen Geschäftsbereichen. Es gibt die Möglichkeit für Ferialarbeit, Praktika mit

Diplomarbeiten sowie eigene Stellen für Absolventen (z. B. Elektrotechnik, Wirtschaftsingenieurswesen, Gebäudetechnik, IT, Wirtschaft). Informationen unter karriere.ikb.at

Gemeinsam mit Wissen Berge versetzen

Seit 20 Jahren bietet DR. NAGLER & COMPANY seine Expertise im Finanzsektor an. Finanzdienstleister sehen sich, aufgrund der dynamischen Branche, kontinuierlich neuen Herausforderungen gegenüber. Der ständige Wandel, die Herausbildung neuer Märkte und die rasanten Entwicklungen zeichnen hier das Umfeld. Des Weiteren sind veränderte regulatorische Anforderungen regelmäßig umzusetzen. DR. NAGLER & COMPANY fokussiert sich auf die inhaltlichen Schwerpunkte Risikomanagement, Kapitalmarktgeschäft und Marktdaten. Dies sind drei wesentliche Bereiche des Finanzsektors, die eng miteinander verflochten sind. Unser Team vereint Spezialisten aus allen drei Gebieten. Dadurch ist der Blick auf konkrete Projektaufgaben umfassend und berücksichtigt stets projektübergreifende Zusammenhänge.



Dr. NAGLER & COMPANY auf der CAREER & Competence.

Um diese Expertise mit der höchstmöglichen Qualität anbieten zu können und die Risiken und Chancen des Bankgeschäfts zu kennen, braucht es Wissen. Wissen, welches es ermöglicht, die Finanz- und Datenströme an den Kapitalmärkten richtig zu interpretieren und die gesamte Bandbreite technischer Machbarkeit darzustellen. Wissen, welches durch zusätzliche zahlreiche Weiterbildungsmöglichkeiten in den verschiedenen Bereichen aufgebaut wird, denn bei DR. NAGLER & COMPANY steht der Mitarbeiter im Mittelpunkt. Thomas Gebhard (Senior Manager, AT): „Uns liegt die individuelle Entwicklung unserer Mitarbeiter sehr am Herzen, weshalb wir zahlreiche Fortbildungskurse anbieten. Menschen sind dann zu Höchstleistungen fähig, wenn sie das machen, was sie gerne machen. Deswegen wird bei der Mitarbeiterentwicklung

und Projektauswahl auf jede Person individuell eingegangen.“

Wie gut diese Philosophie bei den Mitarbeitern ankommt, spiegelt die Mitarbeiterzufriedenheit wider. So wurde DR. NAGLER & COMPANY 2017/18 zur „Open Company“ und „Top Company“ gewählt. Für Bewerber bietet sich bei der CAREER COMPETENCE die ideale Möglichkeit, mit den vertretenen Consultants von DR. NAGLER & COMPANY Gespräche zu führen und sich über Herausforderungen als Consultant sowie Themenstellungen bei Projekten und den alltäglichen Arbeitsablauf zu informieren. Überdies können die Weiterbildungsmöglichkeiten diskutiert und sämtliche Fragen über DR. NAGLER & COMPANY gestellt werden. Unter www.nagler-company.com kann man sich schon im Vorhinein ausführlich über weitere Aspekte des Beratungshauses informieren.